Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 202 (1923)

Artikel: Gegen die Tuberkulose : Merkblatt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374674

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wachstum allmählig dem Zungen-Ende zu, wo es je nach der Größe und Lage des Gletschers mit jahre- oder jahrzehntelanger Verspätung anlangt, und wo ihm namentlich in warmen Sommern der Abschmelzungsprozeß entgegenwirkt. So erklärt sich das verschiedene Verhalten der Gletscher-Enden, daß gleichzeitig die einen wachsen, während andere noch oder schon wieder abnehmen.

Von den 470 Gletschern unserer Schweizeralpen werden durch offizielle Kommissionen und viel freiwillige Gelehrten- und Bergfreunde-Arbeit ein großer Teil alljährlich, zum Teil mehrmals kontrolliert. Unter strengste Vormundschaft ist der Rhonegletscher gestellt, dessen Rückzugsgebahren seit 1874 vom „Gletscherkollegium" des Schweizer Alpen-Club und der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft überwacht, vom eidgen. topogr. Bureau vermessen und im Jahre 1916 in einem prächtigen illustrierten Werke (Neue Denkschr. der S. N. G., Band 52) beschrieben wurde. Die jährlichen Veränderungen der Gletscher findet man jeweilen im S. A. C.-Jahrbuch zusammengestellt, wo im 55. Band (Jahrgang 1920, Bern 1921) bereits zum 41. Male Bericht erstattet ist. Von 101 beobachteten Gletschern waren im Jahre 1920 volle 62 im Vorrücken 6 stationär und 33 im Abnehmen begriffen. Unter den letzteren sind namentlich die ganz großen verzeichnet: Aletsch-, Gorner-, Unteraar-, Morteratschgletscher, bei denen offenbar die allgemeine Wachstumswelle noch nicht bis ans Zungenende herabgerückt ist. Bei andern scheint übrigens die Zunahme bald wieder aufhören zu wollen. Am Feegletscher habe ich 1920 über der Abbruchstufe ob Gletscheralp bereits ein Insichzusammenfallen der Anschwellung wahrgenommen, und auch am Kehlengletscher, dessen Endzunge 1920 und 1921 gewaltig verdickt und aufgewölbt erschien und seitlich dicht an den Clubhüttenweg heraufreichte, ist die früher so wilde Abbruchsstufe auf der Höhe der Kehlenalp bedeutend zahmer geworden. Es hat nicht den Anschein, als ob da noch viel nachgeliefert werde; vielmehr dürfte der Vorstoß, jetzt am Zungen-Ende angelangt, bald auslaufen. Wir müssen uns also, seit Menschengedenken an Gletscher-Rückgang gewöhnt, sputen, um die interessanten Gepflogenheiten des vorstoßenden Eises festzulegen.

Trotz dankenswerter ungelöhnter Arbeit zahlreicher Beobachter verursacht diese schweizerische Gletscherverwaltung, verbunden mit Schneehöhenmessungen, Apparaturen zur selbsttätigen Kontrolle der Niederschläge in Hochgebirgsregionen, topographischen Detailaufnahmen u. s. w. bedeutende Kosten, die von wissenschaftlichen Korporationen, Alpenklub, Bund und durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. (Rhonegletscher allein schon über 100,000 Franken!) Die praktische Bedeutung der hierbei gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnis liegt darin, daß die Gletscher die natürlichen Regulatoren der großen Witterungsunregelmäßigkeiten sind. Wie unsere künstlichen Stauseen die kleineren Schwankungen der Jahreszeiten verebnen, so gleicht sich in den aufgespeicherten Eismassen der wechselnde Wasserertrag von Jahren und Jahrzehnten aus. Es ist die im Hinblick auf die technische Ausnützung der Wasserkräfte notwendige Buchhaltung über die „weiße Kohle", die uns die gütige Natur vorweg ersetzt, während wir die schwarze unwiederbringlich verbrennen.

Gegen die Tuberkulose.

Merkblatt.

Die letzten 6 Jahre mit ihren Entbehrungen haben in der Schweiz, wie in den kriegführenden Ländern eine gewaltige Steigerung der Tuberkulose, vor allem der Lungenschwindsucht, bewirkt.

Diese Tatsache verlangt, daß die Erkenntnis vom Wesen der Krankheit noch viel tiefer in die breiten Schichten der Bevölkerung eindringen muß. Gerade das ist wichtig, denn es bildet die Grundlage für den Erfolg im Kampf gegen diese Krankheit. Wenn nur einzelne diesen Kampf führen, hat er wenig Aussicht auf Erfolg; erst wenn alle mit Verständnis mitarbeiten, ist zu hoffen, daß diese Volksseuche eingedämmt werden kann.

Die Tuberkulose wird verursacht durch den Tuberkelbazillus. Derselbe befindet sich vor allem im Auswurf der Schwindsüchtigen und im Eiter von tuberkulösen Geschwüren.

Der Bazillus erhält sich im eingetrockneten Auswurf monatelang lebensfähig und bleibt gefährlich. Sonnenlicht tötet ihn bald.

Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich:

1. durch Anhusten und Küssen, namentlich gefährlich für kleine Kinder;
2. durch Staub, wenn der Auswurf darin eingetrocknet ist, (nicht auf den Boden spucken!);
3. durch Taschentücher, die durch Auswurf beschmutzt sind;
4. durch Verbandzeug von tuberkulösen Wunden.

Die häufigste und für die Mitmenschen gefährlichste Form der Tuberkulose ist die Lungenschwindsucht. Sie beginnt in der Regel sehr schleichend mit unbestimmten Allgemeinbeschwerden, wie rasche Ermüdbarkeit, Appetitlosigkeit, blasses Aussehen (viele Formen von sog. Bleichsucht). Wer daher solche Erscheinungen bei sich beobachtet, soll sich auf seinen Gesundheitszustand untersuchen lassen. Hüsteln und Stechen auf der Brust können anfangs vollständig fehlen, später zeigen sich Abmagerung, Nachtschweiße, hartnäckiger Husten, besonders morgens mit Auswurf, manchmal auch mit Blut, schließlich auch Atembeschwerden.

Die Tuberkulose ist in ihren Anfangsstadien meistens heilbar. In vorgeschrittenen Stadien ist die Heilung sehr langsam, unsicher und kostspielig.

Der Kampf gegen die Tuberkulose ist unter 3 Gesichtspunkten zu führen:

1. Schutz der Gesunden vor Ansteckung. Am meisten gefährdet sind die Kinder.
2. Fürsorge für Skrophulöse und sonst tuberkulös Veranlagte.
3. Hülfe und Pflege für die Erkrankten.

Der letzte Punkt ist Sache des Arztes; die Vorbeugung gegen die Ansteckung aber muß Allgemeingut der ganzen Bevölkerung werden. Die Verhütung ist unendlich viel wertvoller und aussichtsreicher als die Bekämpfung der einmal ausgebrochenen Krankheit.

Ein ansteckender Tuberkulöser soll unter ungünstigen Verhältnissen nicht zu Hause verpflegt werden, sondern in einem Spital. Er bildet durch seine Krankheitsprodukte eine zu große Gefahr für seine Umgebung, besonders für die Kinder.

Der mächtigste Kämpfer gegen die Tuberkulose ist die Sonne. In einer unsaubern, dunkeln Wohnung ist die Brutstätte der Krankheit, während ihr durch Reinlichkeit und Sonnenschein der Boden entzogen wird. Ein durch Ausschweifung und Alkoholgenuß zerrütteter Körper bietet der Krankheit mannigfache Angriffspunkte, die sie in einem gesunden Körper nicht findet.